

Beilage zu Nr. 15 des „General-Anzeigers“

Sonnabend, den 4. Februar 1928

Verwaltungsbericht

der Stadt Kemberg

auf das Jahr 1927.

Leitspruch:

Siehst du nicht gleich die Früchte deiner Tat,
Mach' drum dir keine Sorgen;
Wer heute in den Acker streut die Saat,
Erwartet der das reife Korn schon morgen?

Wenn ein neues Jahr beginnt, hält wohl fast jeder Mensch einmal inne in der Hast der Tage. Da steigen herauf aus der Vergangenheit des alten Jahres erster und letzter Tag. Und zwischen beiden gleiten wie eine lange Kette vorbei die Wochen und Monate. Hoffen und Wünschen darin wird noch einmal lebendig. Vergangene Freuden und Sorgen rühren ans Herz. Man zieht den Schlußstrich. Er zeigt, daß wieder einmal das Hoffen größer war wie die Erfüllung und das Vollbringen kleiner wie das Wollen. —

Doch ein Neues kommt. Der Blick geht vorwärts. Nicht das Gewesene kann uns retten, sondern nur das Künftige. Alte Ziele werden neu gesteckt. Neue Pläne bauen sich auf. Hinter allem steht die Frage: Was wird das neue Jahr uns bringen? —

Von ihm soll jedoch hier nicht weiter die Rede sein. Dunkel und ungewiß liegt es vor uns. Wir wollen 1927 besprechen.

Um es gleich vorweg zu sagen: Es hätte besser sein können. Aber dennoch hat es unserer Stadt manches gebracht, das wohl der Aufzeichnung wert ist.

So hoffen wir, daß der folgende Bericht dem gewohnten Interesse begegnet und zu weiterer Mitarbeit anregt. —

Im Magistrat und in der Stadtverordnetenversammlung trat kein Wechsel ein.

Im Beamtenbestande sind folgende Veränderungen zu verzeichnen: Herr Assistent Trebbin schied am 12. Februar aus der Sparkassenverwaltung aus, um eine Stelle bei der Stadtparkasse Coburg (Bayern) zu übernehmen. An seine Stelle trat Herr Assistent Naumann aus Brettin. Herr Polizeiwachtmeister Schild wurde am 1. April in den Ruhestand versetzt. Die Polizeibeamtenstelle wird seit 31. Mai durch Herrn Versorgungsanwärter Marzahl, vorher bei der Schutzpolizei in Gisleben, probeweise verwaltet. Herr Sparkassengehilfe Standtke übernahm eine Stelle bei der Stadtparkasse Döben. Sein Posten blieb unbesetzt. Zu Ostern traten die Lehrlinge Kühne (Verwaltung) und Schannor (Sparkasse) ein.

Auch im Lehrerkollegium traten mehrfach Veränderungen ein. Am 1. April wurde Fräulein Schmidt der Schule als Hilfslehrerin zugewiesen. Sie wurde am 1. September nach Biefteritz versetzt. Ihr Nachfolger war Herr Hilfslehrer Starke aus Hettstedt, der jedoch schon am 1. Oktober wieder abging, um eine ständige Stelle in Lützen zu übernehmen. Für ihn trat Fräulein Frißke aus Wolterslage ein.

Beim Standesamt sind zu verzeichnen 31 Geburten (1926 = 36, 1925 = 44, 1827 = 102), 20 Aufgebotsverhandlungen (1926 = 21), 21 Eheschließungen (1926 = 17, 1827 = 28), 21 Sterbefälle — außerdem sind 4 Kemberger auswärts gestorben — (1926 = 35, 1827 = 62). Am 6. September starb die älteste Bürgerin der Stadt, Frau Wilhelmine verwitwete Thomas, geborene Pannicke. Sie war am 6. Dezember 1835 in Kemberg geboren, ist also fast 92 Jahre alt geworden.

Die Einwohnerzahl stieg von 2417 auf 2487 (zugezogen sind 337 Personen, weggezogen 277).

Die Reichswohnungszählung am 16. Mai ergab: 442 Wohnhäuser, 726 Wohnungen, 769 Haushaltungen.

Bei der Viehzählung wurden in 433 Viehhaltungen festgestellt: 187 Pferde (1926 = 182), 617 Rinder (1926 = 592), 20 Schafe (1926 = 20), 1061 Schweine (1926 = 947), 407 Ziegen (1926 = 436), 415 Kaninchen (1926 = 577), 5183 Stück Federvieh (1926 = 5161), 72 Bienenstöcke (1926 = 81).

Zu den Viehmärkten waren zum Verkauf gestellt: 25 Läuferchweine und 2138 Ferkel.

Auf der Freibank wurden 3 Kinder, 1 Kalb und 13 Schweine verkauft.

Am 15. Juni fand eine Ermittlung der Anbauflächen statt, die folgendes Ergebnis hatte: 1074 ha Ackerland (Hauptnutzung), 33 ha Gärten, 5 ha Obstanlage, 310 ha Wiesen, 696 ha Forsten und Holzungen, 44 ha Haus- und Hofraum, 20 ha Ob- und Unland (teilweise Obstpflanzung), 87 ha Wege, Friedhof, Sportplatz, Gewässer, 2269 ha Gesamtfläche. Vom Ackerland waren bebaut: 169 ha mit Weizen, 272 ha Roggen, 60 ha Gerste, 225 ha Hafer, 2 ha Erbsen, 8 ha Wicken, 1 ha Lupinen, 12 ha Gemenge, 213 ha Kartoffeln, 2 ha Zuckerrüben, 61 ha Runkelrüben, 3 ha Rohrüben, 3 ha Gemüse, 37 ha Klee, 1 ha Luzerne, 1 ha Seradella, 2 ha Vollbrache, 2 ha Menggetreide.

Es kamen 4 Brände vor. Am 12. Februar, gegen 22 Uhr, brach im städtischen Waldhaus Niemitz Feuer aus, das die Scheune und Stallungen bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Am 8. Oktober brannte ein Strohh-

diemen des Herrn Landwirts Giersch nieder. 2 Brände (bei Herrn Landwirt Wilhelm Richter, Wittenberger Straße 22, und bei Frau Seidemann, Anhalter Straße 7b) wurden im Entstehen gelöscht.

Bei einer durchgreifenden Feuerstättenprüfung waren zahlreiche Mängel festzustellen, auf deren restlose Beseitigung die Polizeiverwaltung im Interesse der Feuer Sicherheit hinwirkt.

Der freiwilligen Feuerwehr gehörten am Jahreschlusse 70 aktive und 25 passive Mitglieder an. Auf Antrag des Magistrats bewilligte die Städtefeuersozietät der Wehr für ihre erfolgreiche Tätigkeit beim Brande in Niemitz eine Geldbelohnung. — Am 21. August fand in Kemberg ein Kreis-Feuerwehverbandstag statt, der gut besichtigt war.

Die Badeanstalt besuchten 1812 Erwachsene (1926 = 2055) und 1521 Kinder (1926 = 1910). Der Rückgang ist auf die ungünstige Witterung zurückzuführen.

Die Schulkinderuntersuchungen fanden in der bisherigen Weise statt. Sie werden seit 1. Januar durch den Kreisfürsorgearzt, Herrn Dr. Schirmer-Wittenberg ausgeführt. Die Kosten trägt der Kreis.

Nach längeren vergeblichen Bemühungen gelang es dem Magistrat, von der Regierung Beihilfen für die Schulkinderpeisung zu erlangen und zwar zunächst 500 RM., später noch 140 und 350 RM., zusammen also 990 RM. Dazu bewilligten die städtischen Kollegien 1000 RM. Die Ausgabe betrug von der Zeit der Einführung der Speisung (Ostern 1927) bis zum Jahreschlusse rund 400 RM., so daß weitere Bewilligungen der Stadt in absehbarer Zeit nicht nötig sind. Es werden täglich 40 bis 50 Kinder mit Milch und Brötchen gespeist.

Bei hiesigen Geschäftsleuten wurden durch die Polizeiverwaltung 10 Nahrungsmittelproben entnommen und an's chemische Untersuchungsamt der Universität Halle eingeschickt. Die Untersuchung ergab keine Beanstandungen.

Der Verband der Krankenkassen des Stadt- und Landkreises Wittenberg schaffte mit Unterstützung des Kreises einen Kraftwagen zur Krankenbeförderung an, der zu jeder Zeit zur Verfügung steht. Dadurch hat die Benutzung des städtischen Krankenwagens erheblich nachgelassen.

Für die hiesige Schwesternstation bewilligten die städtischen Körperschaften dem vaterländischen Frauenverein zu Wittenberg eine außerordentliche Beihilfe von 200 RM.

Außer einem Fall von Lungentuberkulose wurden keine ansteckenden Krankheiten gemeldet.

Fortsetzung folgt.



Das goldene Tor.

Noch ein Wort zur Reichs-Erziehungswoche.

In leuchtendem Farben und in anschaulichster Weise hat die Remberger Schule bei ihrem Weihnachts-Familienabend in ihrem Festspiel „Das goldene Tor“, die Schönheit der Kindheit geschildert. Jeder Zuschauer wird empfinden haben, welchen Zweck die Herren Lehrer mit der Vorführung verfolgt haben. Sie zeigten in feinsinniger Weise, welchen Widerhall die Freuden und Leiden der Kindheit im späteren Leben haben. Ihre hohe Bedeutung darf nicht unterschätzt werden! — Unläßlich der Reichs-Erziehungswoche möchte ich noch einmal die Leser an diesen Abend zurückführen. Der Wanderer, der durch die Schwere des Lebens zerschmettert am Rande der Verzweiflung steht, wird durch die gütige Fee an seine Kindheit erinnert, die soviel Licht in sich barg. Und beim Rückblicken an frühere glückliche Zeiten im Elternhaus, schöpft er Kraft und setzt mutig seinen Weg fort.

Wie oft habe ich dies im eignen Leben erfahren, das reich an Kämpfen war. Ein Erinnern an das Abendgebet und -lied, gemeinsam mit unserer Mutter verrichtet, die schöne Adventszeit, die uns so stimmungsvoll gestaltet wurde, das urgemüthliche Wohnzimmer, das ermahnende Wort meines Vaters, das mit ihm so oft gemeinsame Lied „Neb immer Treu und Redlichkeit“ und so vieles mehr —, dann habe ich immer wieder empfunden, welcher Einfluß und welche Stärke die Grundlage des Elternhauses und seiner Erziehung war. Aus meiner Arbeit als Sozialarbeiterin könnte ich Hunderttausend berichten, wieviel Leid und Elend über die Menschen kommt, daß sie oft frandeten, weil sie haltlos waren; der Grund eines echt christlichen Elternhauses fehlte ihnen. Ich war in einer der größten Anstalten für gefallene Mädchen tätig, die alles hinter sich hatten, wo man hinter Schloß und Riegel arbeitete. Ich versuchte, ihnen „Mutter“ zu sein! Manche haben sich bei mir ihr Herz erleichtert. Sie trugen schwer an der Last, die sie sich selbst durch Leichtsinns und Verführung auferlegt hatten. Manche waren unheilbar krank. O, wie schwer war es da, das rechte Wort zu finden, menschlich sah man keine Rettung; nur durch Hinweis auf Gottes Hilfe und Gottes Wort konnte man sie trösten. Mancher Rotzschrei stieg auf: hätte meine Mutter nur einmal mit mir gebetet, uns ein freundliches Heim geboten und einen bleibenden Schatz fürs Leben gegeben. Andere waren wieder auf dem rechten Weg gekommen durch ihr Erinnern an das Gebet der Mutter, an ein ermahnendes Wort des Vaters; und dem Joad, dem sie noch aus ihrem Elternhaus in sich bargen.

Darum die große Mahnung der Reichs-Erziehungswoche an die Eltern und Erzieher. Erzieht eure Kinder und Pflegebefohlenen schlicht und in tiefer Ehrfurcht, gebt ihnen als Stütze mit Gottes Wort und Gottvertrauen, daß sie dereinst nicht straucheln, sondern fest bleiben. Lehrt sie beten in allen Lebenslagen! Dann werden sie sicheren Schrittes durchs Leben gehen.

Alice Ahrens.

Esp. Evangelische Gemeinden und Aufwertung. Das Evang. Konsistorium der Prov. Sachsen macht die ihm unterstellten Gemeinden darauf aufmerksam, daß durch die neunte Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstige öffentlich rechtlichen Körperschaften vom 27. Dezember 1927 die Frist für die Anmeldung der Markanleihe der Gemeinden usw. bis zum 29. Februar 1928 verlängert ist, sofern nicht gleichzeitig mit der Anmeldung die Gewährung von Auslosungsrechten beantragt wird.

* Spartätigkeit! Welch große Erfolge die opferfreudige Arbeit an der Erziehung unserer Jugend zur Sparsamkeit haben kann, zeigt folgender Brief des Lehrers Blumenthal in Warby an „die Zentrale für Jugendsparwesen Reimarkens-Essen, Dtmstr. 26“: „Als Sparteiter der Schulsparkasse der Volksschule zu Warby ist es mir Bedürfnis, Ihnen einige Mitteilungen zu machen. Unsere Klasse ist am 1. 2. 26 gegründet worden und hat in der Zeit 10500 Mark zusammengebracht. Es wurden bis jetzt von 680 Kindern 613 als Sparer gewonnen. Mein Sohn ist die Freude an dem Wachstum dieser guten Einrichtung.“ Möge solch edles Wirken viele Nachahmer finden zum Wohle der deutschen Jugend!

Lammsdorf (Wälschdiebstahl). Mittwoch abend gegen 6 Uhr wurde dem Gemeindevorsteher und Landwirt Berger von hier aus seinem Garten zum Trocknen aufgehängte Wäsche gestohlen. Dem sofort benachrichtigten Oberlandjäger Bertram gelang es auf der Straße nach der Lammsdorfer Ziegelei dem Dieb zu erwischen und festzunehmen. Es handelt sich um einen Arbeiter Springer aus Beßlich.

Sandersdorf bei Bitterfeld, 1. Febr. Beim Spielen schoß ein neunjähriger Junge dem sechsjährigen Martin Albrecht mit einem Leiching ins rechte Auge. Das verletzte Kind wurde in das Bitterfelder Kreis Krankenhaus gebracht, aber das Auge ist verloren. Das Unglück ist auf sträflichem Leichtsinns Erwachener zurückzuführen, die dem Jungen die Waffe zum Spielen überließen.

Zeulenroda, 1. Febr. In der öffentlichen Sitzung des Stadtrates am Dienstag machte Oberbürgermeister Dr. Breimann bei Bekanntgabe der Abrechnung über das Heimatsfest eine erfreuliche Mitteilung. Die mit dem Heimatsfest verbundenen gemeinsame Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung „Agela“ hat einen Uberschuß von über 6000 M. erzielt. Die Ausstellungskleitung hat in dankenswerter Weise 1300 M. der Stadtverwaltung zur Anlegung eines Grundstocks für Abhaltung von Ausstellungen usw. und 5000 M. als Stiftung zur Errichtung eines Ehrenmales für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der Stadt Zeulenroda überwiesen. Die Industrie hat bereits zu diesem Zwecke 13000 M. gestiftet, so daß nunmehr auch die Stadt Zeulenroda an die Verwirklichung des Projektes der Ehrung ihrer Gefallenen herantreten kann. Geeigneter städtischer Grundbesitz steht zur Verfügung.

Sera, 31. Jan. Ein neuer Rekord — 1½ Jahre im Bett, wurde hier von der 26jährigen Tochter eines begüterten Bauern, allerdings weniger aus Rekordlust als aus reiner

Faulheit aufgestellt. Um nichts mehr tun zu brauchen, legte sich die Maid ins Bett und verließ daselbe trotz aller Vorstellungen ihres kessigen Vaters nur auf ganz kurze Zeit des Abends oder in der Nacht. Das Mädchen wurde jetzt auf Anzeige der Polizei im völlig verwahrlosten Zustande einer Heilanstalt zugeführt.

Köln, die Feststadt für das 14. Deutsche Turnfest.

Nachdem vor einer Reihe von Jahren, nämlich 1872, das 4. Deutsche Turnfest im Rheinland, in Bonn, stattfand, ist nunmehr für das 14. Deutsche Turnfest wieder eine rheinische Stadt, Köln, gewählt worden. Köln nimmt zum ersten Male das Deutsche Turnfest in seinem Manern auf. Welche gewaltige Aufgabe die Stadt Köln durch die Uebernahme des 14. Deutschen Turnfestes auf sich genommen hat, ist mir voll bewußt! Viele Tausende von Turnern kommen aus allem Gauen unseres deutschen Vaterlandes in die alte Domstadt Köln, unzählige Deutsche aus allen Teilen des Auslandes bringen freudig diese Gelegenheit, eine Fahrt zum dichtesten aller Ströme, dem Rhein, zu machen. Stadtverwaltung und Bürgerschaft müssen in einmütigem Zusammenwirken mit der Deutschen Turnerschaft Hand an die gewaltigen Vorbereitungen legen, die ein Fest von solchem Ausmaße erfordert. Die wichtigste Frage ist die Unterbringung der vielen tausenden Gäste von nah und fern, denn mit deren einwandfreier Lösung steht und fällt das ganze Fest. Sie zu bewältigen erfordert einmütige Opferfreudigkeit der Kölner Bürgerschaft. Hierbei vertraue ich auf die altbewährte rheinische Gastfreundschaft.

Am Faße des Domes, dem Wahrzeichen deutscher Einheit, soll während der Tage des 14. Deutschen Turnfestes wiederum aufs neue das Selbstweis deutscher Einheit und innerer Festigung abgelegt werden.

Allen denjenigen aus Nah und Fern, die das 14. Deutsche Turnfest in Köln zu besuchen beabsichtigen, gilt an der Schwelle des Jahres 1928 mein herzlichstes „Willkommen“.

Dr. Abenauer, Oberbürgermeister.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Remberg.

Von M. Brodmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan“ sind alle Viehhalter des höchsten Lobes voll! — Einstimmig ist das Urteil in allen deutschen Gauen: „So schnelles und gesundes Aufwachsen der Ferkel und Kälber, solche Mastserfolge sind geradezu verblüffend!“ — M. Brodmanns „Osteosan“ verdankt seine nie versagende Wirkung dem Umstande, daß der dazu benutzte Lebertran stets an reichlichen Eieren auf seine Vitaminsäure geprüft ist. Nur die im Tierversuch am wirksamsten befundenen Erane werden verarbeitet. Ein Liter vom „Osteosan“ entspricht hinsichtlich seines Krankheits verhütenden Vitamingehaltes rund 300 Litern bester Vollmilch. Außerdem enthält „Osteosan“ noch blutbildende Mineralstoffe und solche Maststoffe, die gerade das wachsende Tier am notwendigsten braucht. „Osteosan“ ist daher unbestritten das vorteilhafteste Mittel zur Förderung des Wachstums, zur Verhütung von Knochenentzündungen (Lähme, Steifigkeit, engl. Krankheit) und Seuchen aller Art, zur Anregung der Milchdrüsen und schließlich zur Steigerung der Fruchtbarkeit. Einen Versuch mit „Osteosan“ braucht niemand zu bereuen.

